

GEMEINDE

Juli '18

INFO

TISENS PRISSIAN NARAUN GFRILL GRISSIAN SCHERNAG PLATZERS



Palliativstation für Kinder in Tisens

**Ausbau der „letzten
Meile“ des
Glasfasernetzes**

Seite 6

**Vorstellung der
beiden neuen
Mitarbeiterinnen
der Gemeinde**

Seite 7

**Die Gfrillner
Laugenalm:
ein Blick zurück
und nach vorne**

Seite 10 - 11

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Diese Ausgabe unserer „Gemeindeinfo“ haben wir dem Thema Kinderpalliativ gewidmet. Viele werden es aus den Medien erfahren haben: Die Landesregierung hat beschlossen, auf der freien Wiese neben der Fachschule Frankenberg, die dem Land gehört, das Südtiroler Kinderpalliativzentrum zu errichten. Ein ausführliches Interview mit Landesrätin Martha Stocker zu diesem Thema finden Sie als Titelseite in dieser Ausgabe. Begonnen haben wir als Gemeinde mit den Arbeiten zur Verlegung der Leerrohre für die Anbindung der Haushalte an das Glasfasernetz. Ziel ist es, dieses Netz noch in diesem Jahr in Betrieb zu nehmen, um die Bürger mit schnellem Internet zu versorgen. Danke allen für das Verständnis – und Entschuldigung für die Unannehmlichkeiten während der Grabungsarbeiten.

Nachdem in den vergangenen Monaten mit Peter Casatta und Toni Mair zwei langjährige Beamte das Gemeindehaus verlassen haben und



Foto: Florian Mair

in den Ruhestand getreten sind, stellen sich in dieser Ausgabe unsere neuen Mitarbeiterinnen kurz vor. Es freut mich, dass Gemeindevizepräsidentin Margareth Runer und die Meldeamtsverantwortliche Valentina Liguori zu uns gekommen sind. Ich hoffe, dass sie sich bei uns wohlfühlen und wünsche ihnen alles Gute und viel Freude bei ihrer Arbeit.

Euch allen wünsche ich einen schönen Sommer, einige erholsame Urlaubstage und viel Freude beim Lesen der „Gemeindeinfo“, in der viel Lesens- und Wissenswertes rund um unsere Gemeinde und darüber hinaus zu finden ist.

**Euer Bürgermeister
Christoph Matscher**

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die dritte Ausgabe der „Gemeindeinfo“ 2018, die Ende September erscheinen wird, ist am 15. August. Beiträge und Fotos bitte an gemeindeinfo.tisens@gmail.com senden – mit Angabe einer Telefonnummer des Verfassers bzw. des Verantwortlichen für etwaige Rückfragen. ACHTUNG: Bilder bitte in bestmöglicher Auflösung schicken, samt Angabe des Fotografen und einer Bildbeschreibung. Die Namen von Personen auf Bildern bitte immer von links nach rechts angeben, zuerst den Vornamen und dann den Nachnamen.

Danke für die Mitarbeit – das Redaktionsteam!

Impressum

Herausgeber: Bezirksmedien GmbH – Ermächtigung des Landesgerichtes Nr. 9/94

Adresse: Industriestraße 1- 5D, 39011

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Sepp Laner

Redaktionsteam: Christoph Matscher, Thomas Knoll, Elisabeth

Frei Unterholzner, Olivia Holzner Mair, Margareth Runer,

Christian Aspmaier, Karl Holzner und Florian Mair

Druckerei: Ferrari- Auer, Athesia Druck GmbH

Gemeinde Tisens

Rathaus 80

39010 Tisens

Tel. 0473 920 922

Fax 0473 920 954

www.gemeinde.tisens.bz.it

Warum baut das Land in Tisens eine Palliativstation für Kinder?

Auf der freien Wiese bei der Fachschule Frankenberg in Tisens baut das Land in den nächsten Jahren eine Kinderpalliativstation, die für ganz Südtirol gedacht ist. Landesrätin Martha Stocker spricht im Interview über das Vorhaben und den Zeitplan.

„Gemeindeinfo“: Frau Landesrätin, warum hat sich die Landesregierung dafür ausgesprochen, in Tisens das Kinderpalliativzentrum für das ganze Land zu bauen? Ist der Standort nicht etwas entlegen von den Ballungszentren?

Martha Stocker: Das ausgewählte Grundstück in Prissian ist eines von insgesamt 14 Immobilien, die zur Errichtung des Zentrums bewertet worden sind. Es liegt knapp 16 Kilometer vom Landeskrankenhaus entfernt und ist von dort in 20 bis 30 Minuten erreichbar. Neben der Baufläche besteht ausreichend Platz für eine Grünfläche, d. h. für einen Garten, der für die Erholung der Familien wichtig ist. Aufgrund seiner Lage bietet der Standort den betroffenen Kindern und deren Familien eine schöne Aussicht, eine ruhige Atmosphäre, frische Luft und ein breites Spektrum an



Landesrätin Martha Stocker

Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, was in einem Ballungszentrum nicht gewährleistet werden kann. Da das Grundstück bereits dem Land gehört, fallen die Erwerbskosten weg, auch entstehen keine Umbau- oder Sanierungskosten. Es ist bereits eine Zone für öffentliche Einrichtungen und sofort verfügbar, weshalb die Projektierung nach der Ermittlung des Projektanten unmittelbar beginnen kann.

„Gemeindeinfo“: Welche Aufgaben hat ein Kinderpalliativzentrum? Ist es nur für krebskranke Kinder gedacht?

Martha Stocker: Zum Thema Kinderpalliativ fallen vielen Menschen die Bilder von Kindern ein, die ohne Haare am Chemotropf hängen. Kinder, die lebensbedrohliche und lebenslimitierende Erkrankungen haben, machen in etwa ein Drittel aus. Der größere Teil der Kinder, die im Zentrum zusammen mit ihren Familien betreut werden soll, hat andere Erkrankungen, z. B. neuro-generative Erkrankungen, wie Muskelatrophien, seltene genetische Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, schwere Herzerkrankungen usw. Das sind in der Regel auch jene Kinder, die kaum Vereinigungen ha-

ben, die ihre Interessen wahrnehmen. Da die Betreuung dieser Kinder von wenigen Stunden nach der Geburt über Wochen, Monate, Jahre und Jahrzehnte reichen kann, stehen die Familien vor großen seelischen, körperlichen, aber auch vor sozialen und finanziellen Herausforderungen. Damit diese Familien bei diesen Anforderungen gesund bleiben, ist es wichtig, ihnen eine umfassende Unterstützung anzubieten, die über die Versorgung im Akutfall hinausgeht. Diese Versorgung soll über das Kinderpalliativzentrum organisiert werden.

„Gemeindeinfo“: Wie wird das Zentrum aufgebaut – wie eine Krankenhausstruktur?

Martha Stocker: Diese Einrichtung dient hauptsächlich zur Entlastung der Familien, zur Gestaltung von Übergängen aus der Akutversorgung nach Hause und zur Unterstützung in der Krankheits- und Krisenbewältigung der Familie. Falls ein Sterben zuhause nicht möglich sein sollte, erfolgt auch eine entsprechende Begleitung in dieser Phase und in der Trauerarbeit. Eben dieses Leistungsangebot fehlt uns im Kinderbereich in Südtirol. Wir verfügen in Südtirol über ausreichend pädiatrische Abteilungen, mit denen wir eine gute Zusammenarbeit pflegen, die aber auf Akutversorgung und nicht auf umfassende Entlastung und auf eine Brückenfunktion ausgerichtet sind. Entsprechend soll das Zentrum einladend, wohnlich und familiär im Grünen aufgebaut werden und neben der sozialen, pflegerischen, medizinischen und spirituellen Betreuung auch Angebote wie Pferde-, Kunst-, Musik- und Tanztherapie umfassen. Es soll ein Ort der Begegnung sein, für die betroffenen Familien und für alle, die



sie unterstützen wollen. Es soll aber auch zu einer Weiterbildungsstätte für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheits-, Sozial-, Schul- und Freiwilligenbereiches werden, die diese Familien versorgen.

„Gemeindeinfo“: Was unterscheidet ein Palliativzentrum wie beispielsweise in Martinsbrunn von der geplanten Einrichtung in Tisens?

Martha Stocker: Gemäß dem Staatsgesetz Nr. 38/2010 und dem Landesbeschluss Nr. 1214/2015 haben neben den Erwachsenen auch Neugeborene, Kinder und Jugendliche ein Recht auf Palliativversorgung. Das Palliativzentrum in Martinsbrunn ist auf die Versorgung von Erwachsenen ausgerichtet. Aufgrund der besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen empfiehlt es sich nicht, diese in Einrichtungen für Erwachsene zu versorgen. Deshalb hat man in der Akutversorgung die Kinderabteilungen eingerichtet. Dieselbe Notwendigkeit besteht auch im Palliativbereich. Dort wird durch das Kinderpalliativzentrum einerseits die kindgerechte Gestaltung der Umgebung und der Abläufe und andererseits der familienzentrierte Ansatz sichergestellt, bei dem das betroffene Kind, aber auch die Eltern und die gesunden Geschwister Möglichkeiten erhalten, die mit der Krankheit, dem Sterben und dem Tod verbundenen Krisen zu bewältigen.

„Gemeindeinfo“: Auf wie viele Kinder wird dieses Zentrum ausgelegt?

Martha Stocker: Wir haben in Südtirol über 200 Kinder und deren Familien, die aufgrund von lebenslimitierenden oder lebensgefährdenden Erkrankungen einen palliativen Versorgungsbedarf haben. Im Zentrum vorgesehen sind fünf Wohneinheiten für die betroffenen Familien. Vier der Wohneinheiten werden übers Jahr für geplante Entlastungsaufenthalte genutzt, eine Wohneinheit steht für Härtefälle zur sofortigen Verfügung. Neben dem mehrwöchigen stationären Entlastungsaufenthalten für



die ganze Familie wird zusätzlich ein tagesklinisches und ambulantes Versorgungsangebot geschaffen, das über mehrere Stunden bis hin zum ganzen Tag laufen kann. Somit werden nicht nur die jeweils fünf Familien der Wohneinheiten, sondern auch noch Familien von extern begleitet. Diese Begleitung erfolgt über das landesweit tätige Kinder-Palliative-Care-Team, einem Fachteam, das Familien landesweit unterstützt. Priorität hat dabei die Betreuung am Wohnort zusammen mit der Hauskrankenpflege, den frei wählbaren Kinderärzten und den Sozial- und Schuldiensten. Da diese Familie aber über Monate, Jahre und sogar Jahrzehnte in teils sehr fordernden Situationen leben, ist es für ihre Gesundheitsförderung sehr wichtig, dass sie gezielte Entlastungsangebote im Zentrum wahrnehmen können, abschalten dürfen und auf tanken können.

„Gemeindeinfo“: Was wird dieses Zentrum den Steuerzahler kosten?

Martha Stocker: Die Landesregierung hat mit Beschluss Nr. 1353/05.12.2017 das Raumprogramm zur Realisierung der landesweiten Palliative-Care-Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit Gesamtinvestitionskosten von maximal 5,191 Millionen Euro für Bau, Einrichtung

und Steuern genehmigt. Da bereits mehrere Vereine ihre Unterstützung im Hinblick auf die Finanzierung angeboten haben und bei der Projektierung auch darauf geachtet wird, Synergien mit nahegelegenen Einrichtungen und Betrieben zu schaffen, gehen wir davon aus, dass dieser Betrag nicht ausgeschöpft werden muss.

„Gemeindeinfo“: Wann rücken die Bagger an bzw. wann soll das Zentrum eröffnet werden?

Martha Stocker: Die Planung umfasst in groben Zügen folgende Schritte: 2018: Ausschreibung des Projektanten, 2019: Abschluss der Projektierungsarbeiten, 2020: Ausschreibung und Vergabe der Arbeiten, 2021 bis 2022: Realisierungsarbeiten, im Herbst 2022 bzw. im Frühjahr 2023 Inbetriebnahme. Natürlich möchten wir die Arbeiten zügig umsetzen. Aufgrund eventueller Rekurse können sich aber auch zeitliche Verzögerungen ergeben, die nicht in unserem Interesse sind, aber die nie von vorneherein ausgeschlossen werden können.

„Gemeindeinfo“: Danke, Frau Landesrätin, für das Interview!

Interview: Florian Mair

Ein Überblick über die Investitionen in der Gemeinde

Nach dem Einbau des Verwaltungsüberschusses 2017 in Höhe von 488.915,61 Euro in den Haushaltsvoranschlag 2018 und nach der Durchführung der notwendigen Bilanzänderungen plant die Gemeinde Tisens nebenstehende Investitionen:

Margareth Runer
Gemeindesekretärin

Investitionen:

Ausbau Glasfasernetz	1.354.000 €
Parkplatzbau beim Fieger	446.000 €
Neugestaltung Landesstraße 10 – Kreuzung Longnui	400.000 €
Parkplatzbau bei der St.-Martin-Kirche	240.000 €
Arbeiten an Gebäuden im Gemeindebesitz (Zubau Bürgersaal, Carabinieri-Station, Rathaus)	207.000 €
Sanierung Sportzone	231.000 €
Ausarbeitung Gefahrenzonenplan	182.000 €
Erweiterungszone Longnui III	175.000 €
Asphaltierung der Straße zum „Völlaner Bad“	125.000 €
Ankauf eines Fahrzeugs für den Bauhof	177.000 €
Erneuerung der Spielplätze	40.000 €



VEREINSLEBEN

Frischer Wind im Bildungsausschuss

Am 11. Juni hat auf Einladung der Gemeinde und des bisherigen Vorstandes des Bildungsausschusses eine außerordentliche Sitzung stattgefunden. Eingeladen waren die Vertreter aller in der Gemeinde tätigen Vereine. Nach einleitenden Worten des Direktors des Amtes für Weiterbildung, Hubert Bertoluzza, und von Markus Breitenberger von der Bezirksservicestelle wurde ein neuer Vorstand gewählt. Neuer Vorsitzender des Bildungsausschusses ist Josef

Mair. Ihm stehen Robert Wiest, Herta Kofler, Erna Thoma, Elisabeth Unterholzner und Roswitha Kröss im Vorstand mit Rat und Tat zur Seite. Bei Redaktionsschluss der „Gemeindeinfo“ waren die internen Funktionen und das Programm für künftige Initiativen noch nicht bekannt. **Für Publikationen von Veranstaltungen im „Blattl“ wurde folgende E-Mail-Adresse eingerichtet: tisens.sblattl@gmail.com. Das „Blattl“ steht künftig nur mehr für Terminbe-**

kanntgaben zur Verfügung, Artikel zu Vereinstätigkeiten usw. werden in der „Gemeindeinfo“ publiziert.

Dem Vorstand ein großer Dank für die Bereitschaft und viel Freude an der für die gesamte Gemeinde wichtigen Aufgabe.

Margareth Runer
Gemeindesekretärin

Superschnelles Internet in Tisens und Prissian in greifbarer Nähe



Derzeit sind im Dorfzentrum von Tisens und Prissian die Arbeiten zur Verlegung der Glasfaserinfrastruktur zur Anbindung an das landesweite Breitbandnetz im Gange. Die Gemeinde hat eine EFRE-Förderung in Höhe von über einer Million Euro erhalten und konnte diese Arbeiten für die „letzte Meile“ entsprechend ausschreiben und vergeben.

Der Zugang zum ultraschnellen Breitbandnetz ist ein prioritäres Thema der Gemeinde Tisens. Diese ist darum bemüht, im gesamten Gemeindegebiet ein öffentliches Glasfasernetz in FTTH-Technologie (Fiber To The Home – Glasfaser bis ins Haus) zu realisieren, damit Haushalte und Betriebe künftig mit einer wesentlich höheren Geschwindigkeit sicher im Internet unterwegs sein können.

Durch das vorgegebene Ziel der EU, eine möglichst große Anzahl von Haushalten und Betrieben zu erreichen, hat man sich für die Anbindung der Orte Tisens und Prissian entschieden.

Das technische Büro in.ge.na wurde von der Gemeinde mit der Ausarbeitung des Projektes für das Glasfasernetz mittels Verlegen von Leerrohren, Schächten und Glasfaserkabeln beauftragt. Die Firma „Martinelli e Benoni srl“ hat den Zuschlag für die

Ausführung der Arbeiten erhalten und ist seit Anfang Juni dabei, die Leerrohre auf öffentlichem Grund zu verlegen. Von dieser Stelle an können die privaten Hauseigentümer durch Bereitstellung/Verlegung eines eigenen Leerrohres die Erschließung des eigenen Gebäudes vornehmen. Gleichzeitig mit der Verlegung der Leerrohrinfrastruktur werden die Glasfasern eingeblasen werden. Vertreter der Gemeindeverwaltung haben die Aufgabe übernommen, die betroffenen Bewohner rechtzeitig zu informieren.

Der Bürgermeister hat am 17. Mai zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, anlässlich welcher die Projektanten und die Baufirma das komplette Glasfaserprojekt samt wesentlicher Vorteile vorgestellt haben. In 6 Monaten Bauzeit soll dieses Baulos abgeschlossen und damit die Voraussetzungen für die Datenübertragung mit Lichtwellen geschaffen sein. Dank dieser innovativen Glasfaserinfrastruktur profitieren die Anwender von den hohen Bandbreiten, mit denen mehr Daten mit höherer Genauigkeit übertragen werden können. Zudem sind die Datenübertragungsraten besonders schnell, auch über weite Distanzen hinweg. Die Daten werden zuverlässig



Die Arbeiten laufen auf Hochtouren.

übertragen und das bei weniger Kosten, denn langfristig ist Glasfaser kostengünstiger als ADSL. Praktisch ist Glasfaser die beste, momentan mögliche Internet-Zugangstechnologie.

Die in der Gemeinde bereits aufliegenden Interessenbekundungen für einen Anschluss bleiben gültig. Weitere auf der Trasse liegende Haushalte, die an einem Anschluss interessiert sind, können sich im Rathaus melden und es wird dann versucht, das Anliegen zu berücksichtigen.

Margareth Runer
Gemeindesekretärin

Margareth Runer und Valentina Liguori stellen sich vor



Foto: Florian Mair

Valentina Liguori (links) und Margareth Runer

Ein herzliches Grüß Gott!

Da ich seit 1. Mai als neue Sekretärin hier in der Gemeinde Tisens tätig bin, möchte ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen.

Mein Name ist Margareth Runer. Ich bin 37 Jahre alt, habe drei noch kleine Kinder und wohne in Jenesien, von wo ich auch gebürtig bin.

Nach abgeschlossener Ausbildung zur Juristin habe ich zunächst in einer Bozner Rechtsanwaltskanzlei gearbeitet und war dann 2008 beim Landesverband der Handwerker im Bereich der Rechtsberatung tätig. Bevor ich nach Tisens gekommen bin, habe ich in der Landesverwaltung in der Abteilung Wirtschaft gearbeitet. Im

November 2017 habe ich den Befähigungslehrgang für Gemeindesekretäre erfolgreich abgeschlossen und darf nun, nach bestandem Wettbewerb, die schöne und vielfältige Tätigkeit als Gemeindesekretärin hier bei euch in der Gemeinde Tisens ausüben.

Ich bin dabei, mich in mein breitgefächertes Aufgabengebiet einzuarbeiten. Dieses reicht von der Beratung der Verwalter bei der Ausführung ihrer Aufgaben, der Organisation der Gemeinde, der Abfassung der öffentlichen Urkunden im Interesse der Gemeinde bis hin zur Überprüfung der Rechtmäßigkeit der Verwaltungsabläufe. Es gibt noch viel zu lernen. Ich freue mich darauf und bedanke mich bei allen für die freundliche Aufnahme.

Auf eine gute Zusammenarbeit.

Eure Margareth Runer

Lananerin ist für Meldeamt verantwortlich

Im Meldeamt ist die 34-jährige Lananerin Valentina Liguori dem pensionierten Beamten Toni Mair nachgefolgt. Sie arbeitete vor ihrer Tätigkeit im Tisner Rathaus in der Gemeinde Lana und hat von dort viel Erfahrung mitgebracht. Die neue Beamtin wurde bereits zur Meldeamtsverantwortlichen ernannt.

Florian Mair

Die Tracht leben und dabei den Zeitgeist pflegen



Fotos: Christian Aspmair

Aufmerksam lauschte das Tisner Publikum den Ausführungen von Frau Andergassen.

Unter dem Motto „Tracht leben und den Zeitgeist pflegen“ fand am 4. Mai 2018 im Mehrzwecksaal in Tisens eine gut besuchte Abendveranstaltung zum Thema Tracht statt. Dabei wurden verschiedene Aspekte der Tracht von der Mythologie über die Geschichte und die gesellschaftliche Funktion bis hin zu nützlichen Tipps zur Pflege besprochen. Geladen hatten die Bauernjugend Tisens/Prissian, die Ortsgruppe Tisens der Bäuerinnenorganisation und der Kultur- und Heimatpflegeverein Tisens.

Zunächst hielt Hubert Steiner, Landesarchäologe und Obmann des Heimatpflegevereins Tisens, einen Vortrag mit dem Titel „Tracht schafft Identität – von Ötzi Zeiten bis zu den Römern“. Dabei ging er vor allem auf die identitätsstiftende Funktion der Tracht in vorgeschichtlicher Zeit ein. Die Tracht hatte von frühester Zeit an die Funktion, Botschaften zu vermitteln: woher komme ich, welcher Siedlung gehöre ich an, welche ist meine wirtschaftliche und soziale Stellung.

Tracht kommuniziert

Während Frauentrachten durch schmückende Elemente aus Glas, Knochen, Korallen, Bernstein und ver-

schiedenen Metallen gekennzeichnet waren, trugen Männer Dolche und Beile aus Kupfer als Kennzeichen ihrer Stellung. Besonders charakteristisch für Männertrachten waren aufwendig aus Bronzeblech gefertigte und auf Lederunterlage befestigte Gürtel. Hier sehen wir deutliche Parallelen zu den teuren federkielbestickten Gürteln unserer heutigen Männertrachten.

Wie wir aus Grabfunden wissen, ließen sich die Menschen damals stets in ihrer Tracht bestatten, in der Hoffnung auch im Jenseits denselben sozialen Rang einnehmen zu dürfen, wie zu



Auch für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung war gesorgt!

Lebzeiten. Wenn Personen ihre Kulturgruppe verließen, um in eine andere Gruppe einzuheiraten, so behielten sie ihre Tracht und wurden auch in ihrer „Heimattracht“ bestattet. Erst ihre Kinder trugen die ortsübliche Tracht. Im zweiten Teil des Abends referierte Agnes Andergassen aus Bozen über verschiedene Aspekte der Tracht. Andergassen ist sowohl Vorstandsmitglied des Südtiroler Heimatpflegevereins als auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Lebendige Tracht“ und als solche eine ausgewiesene Kennerin unserer Trachten.

Tracht als Gesamtkunstwerk

Die Tracht ist ein „Gesamtkunstwerk“, in dem sich Mythologie, Geschichte, Politik und Ideologie aber auch Handwerk und Volkskunst widerspiegeln. Jedes auch noch so kleine Detail einer Tracht hat seine eigenen Geschichte und macht sie so einzigartig und von allen anderen Trachten unterscheidbar. Andergassen unterstrich, dass es im gesamten deutschen Sprachraum kein zweites Gebiet gibt, das auf so engem Raum eine so große Vielfalt an Trachten hat wie Südtirol. Dabei sind

es vor allem zwei Elemente, die eine geographische Zuordnung erlauben: Bei der Frauentracht ist es das Mieder und die Kopfbedeckung und bei der Männertracht die Joppe und der Hut. Diese dürfen keinesfalls verändert werden, sonst nimmt man einer Tracht ihre Identität.

Die meisten Trachten haben eine jahrhundertelange Entwicklung erfahren. Im Mittelalter verhinderten strenge Kleiderordnungen die Entwicklung einer bäuerlichen Tracht. Noch um 1573 durften die Bauern im Gegensatz zu Adligen und Bürgern nur selbst gefertigten Loden und Filz tragen. Erst unter Maria Theresia wurden die alten Kleiderordnungen abgeschafft und den Bauern das Tragen wertvoller Stoffe erlaubt. Dies führte zu einer ersten Blütezeit der Trachten im Hochbarock.



Zwei fescbe Beispiele für Tüchl- und Edelweißtracht

Tracht als Zeitzeuge

Ihre Blütezeit erlebte die Tracht in der Barockzeit. Auf diese Zeit gehen unsere Miedertrachten zurück, während die Tüchltrachten in der Biedermeierzeit entstand. Im 20. Jahrhundert hat man versucht, die historischen Trachten tragbarer zu gestalten – ohne das Gesamtbild allzu sehr zu verändern. Während die Tracht früher zur Alltagskultur der bäuerlichen Bevölkerung gehörte, ist sie heute aufgrund des sozialen und wirtschaftlichen Wandels unserer Gesellschaft ein Festtagsgewand für besondere Anlässe gewor-

den. Getragen wird sie vor allem von verschiedenen Vereinen, dabei lässt die Tracht ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft nicht nur im Träger, sondern auch im Beobachter entstehen. Abgesehen vom ästhetischen Genuss, den Trachten bieten, ermöglichen sie in Zeiten von Globalisierung und Individualisierung eine Rückbesinnung auf gemeinsame Wurzeln und Werte.

Im dritten Teil des Abends stellte Andergassen die historische Tisner Tracht mit ihren Besonderheiten anhand einer Frauen- und einer

Männertracht vor. Auch das beliebte „bäurische Gwänd“ mit dem für die Tüchltrachten typischen „Übertüchel“ und eine Edelweißtracht wurden vorgestellt. Den Trachtenträgerinnen und dem Trachtenträger sei an dieser Stelle nochmals für ihre Bereitschaft gedankt. Abschließend wurde die richtige Wahl von Stoffen, Borten und anderem Trachtzubehör erörtert. Empfehlungen zum korrekten Tragen der Tracht und Anleitungen zu deren Pflege rundeten den Abend ab.

Christian Aspmair



Frau Agnes Andergassen vermittelt wichtige Details zur Kopfbedeckung der historischen Tisner Miedertracht.



Auch auf die Besonderheiten der schmucken Tisner Männertracht wurde eingegangen.

Einblicke in die Geschichte und Zukunft der Gfrillner Laugenalm

Die Gfrillner Laugenalm wurde im Jahr 1620 nach der schweren Pest in unserer Gegend zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Die territoriale Ausdehnung der Alm ist in zwei Urkunden aus dem Jahre 1867 und 1872 niedergeschrieben. Die Originale der Schriftstücke sind in den Unterlagen der Interessensgemeinschaft Gfrill zu finden und können auf Voranmeldung natürlich auch eingesehen werden. Mit der Teilung der sogenannten „Schlott“-Wälder im Jahre 1899 hat die Gfrillner Laugenalm ihre heutige Ausdehnung erhalten. Die Alm erstreckt sich über 115 Hektar am Osthang der Kleinen Laugenspitze auf dem Gemeindegebiet von Tisens und auf etwa 60 Hektar Weideböden im „Kessel“ in der Katastergemeinde St. Pankraz.

Ein großer Teil der Flächen ist felsig oder bewaldet, sodass nur ca. 20 Hektar zur Beweidung genutzt werden können. Die Alm ist Eigentum der Interessensgemeinschaft Gfrill, die heute zu den 14 Höfen in der Fraktion Gfrill gehört. Ursprünglich gab es in Gfrill zehn Höfe, die je ein Zehntel der Interessensgemeinschaft Gfrill besaßen. Zwischen 1840 und 1906 (dem Jahr der Eröffnung des Grundbuches in unserer Gemeinde) wurden vier Höfe geteilt, sodass heute sechs ganze Höfe mit je einem Zehntel und 8 halbe Höfe mit je einem Zwanzigstel an der Interessensgemeinschaft Gfrill beteiligt sind. Durch die Teilung



Bürgermeister Christoph Matscher (von links) und Vizebürgermeister Thomas Knoll mit Helga und Gebhard Piazzi auf der Gfriller Laugenalm.

entstanden Unter- und Oberhaselrast, Unter- und Oberegger, Unter- und Oberpichel sowie Unter- und Obermair, wobei Letztere im Jahre 1840 geteilt wurden. Die Alm wurde immer bewirtschaftet. Die Bewirtschaftung war turnusmäßig den einzelnen Höfen auferlegt. So mussten die ganzen Höfe die Alm alle zehn Jahre und die halben Höfe alle zwanzig Jahre bewirtschaften.

Die entsprechende Verpflichtung ist im Grundbuch eingetragen. Der turnusmäßige Dienst hat dazu geführt, dass jeder nur bedacht war, sein Jahr irgendwie über die Runden zu bringen. In diesem Jahr hat man beschlossen, den turnusmäßigen Dienst der Bewirtschaftung aufzulassen und die Bewirtschaftung der Alm der Interessensgemeinschaft zu übertragen, mit dem Ziel, durch eine längerfristige Führung der Alm die Qualität und Nachhaltigkeit zu verbessern. Die Weiderechte auf der Alm sind im Grundbuch vermerkt

und spiegeln nicht immer die Eigentumsverhältnisse wider. Verbriefte Weiderechte bestehen für 47 Rinder und 120 Schafe oder Ziegen. Mit dem zunehmenden Bewuchs der Weideböden können derzeit aber nur rund 35 Rinder gehalten werden. Der Auftrieb der Weidetiere erfolgte gewohnheitsmäßig um Peter und Paul. Der Abtrieb der Tiere hingegen am 7. September.

In den vergangenen Jahren ist man von dieser starren Regel etwas abgewichen und hat den Almauftrieb entsprechend dem Stand der Vegetation etwas vorgezogen. Der Almabtrieb ist in den vergangenen Jahren meist am nächsten Sonntag zum 7. September erfolgt und wurde mit dem Almabtriebs-Fest abgeschlossen.

Die Erreichbarkeit und Erschließung der Alm war immer schon ein schwieriges Thema. Die Steilheit des Geländes und die Abgrenzung an der Nordseite zur Nachbargemeinde St. Pankraz und an der Südseite zur Nachbargemeinde Unsere Liebe Frau im Walde/St. Felix haben den Bau einer ordentlichen Zufahrt immer verhindert. Die heute bestehende Zufahrt ist sehr steil und nur bei guten Bedingungen mit einem allradbetriebenen Fahrzeug mit Kriechgängen passierbar.

Der ursprüngliche Saumpfad wurde zur Zufahrt im heutigen Zustand im



Die Gfrillner Laugenalm – ein Ort, der zum Verweilen einlädt.

Jahre 2005 notdürftig ausgebaut. Vorher war die Alm mit Fahrzeugen überhaupt nicht erreichbar. Bereits seit 40 Jahren versuchte man, eine ordentliche und taugliche Zufahrt zu errichten. Mögliche Trassenführungen eines Weges scheiterten aber immer wieder an den Durchfahrtsgenehmigungen auf einzelnen Grundstücken, die sich ausschließlich in Privatbesitz befinden.

Im Jahre 1992 hatte man eine Baugenehmigung für einen Traktorsteg mit mehreren Kehren über die „Schlott“-Wälder beantragt und auch bekommen. Die Umsetzung dieses Projektes scheiterte letztlich an der Beitragsverweigerung seitens der Forstbehörde, die immer eine ganzheitliche Erschließung des Osthangs der Kleinen Laugenspitze forderte. Anlässlich der schweren Schneedruckschäden im Winter 2014 war man in der Lage, die Durchfahrtsgenehmigungen für eine ganzheitliche Erschließung der Wälder und der Alm im Sinne der Forstbehörde zu erreichen und konnte eine entsprechende Projekt ausarbeiten. Das Projekt mit einem Kostenvoranschlag in Höhe von 390.000 Euro wird von der Forstbehörde in Eigenregie realisiert und zu 80 Prozent auch von dieser finanziert. Die Grundeigentümer leisten einen Kostenbeitrag in Höhe von 20 Prozent, also 78.000 Euro, aufgeteilt im Verhältnis zur betroffenen Fläche des jeweiligen Eigentümers. Die Interessensgemeinschaft Gfrill beteiligt sich für die Alm mit 26.000 Euro an den Baukosten. Zur Führung und Instandhaltung der neuen Infrastruktur wurde erst



Nicht nur leckere Knödel stehen auf der Speisekarte.



Ein Aufstieg zur Gfrillner Laugenalm lohnt sich.

kürzlich die Weginteressensgemeinschaft Gfrill-Platzers gegründet. Knapp die Hälfte des Projekts zum Neubau einer Forststraße bis zur Gfrillner Laugenalm mit einer Länge von 4,7 Kilometer konnte bereits realisiert werden. In den kommenden zwei Jahren hofft man, die Alm zu erreichen. Eine deutliche Verbesserung der Zugänglichkeit zur Alm hat der Ausbau des Übertriebsteiges mit der Verbindung zum Gampenpass mit sich gebracht. Das Steigprojekt wurde im Jahre 2015 auch mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Tisens und des Tourismusvereines Tisens-Prissian von der Interessensgemeinschaft Gfrill in Eigenregie verwirklicht. Die entsprechende Kennzeichnung des Steiges hat die Alpenvereinssektion Lana durchgeführt. Zu Fuß ist die Alm nun in angenehmer Steigung in 50 Minuten vom Gampenpass aus erreichbar. Auch ein Rundweg über beide Laugenalmen und dem Laugen See in drei bis vier Stunden gehört nun zu den Attraktionen unseres Wandergebietes. Seit dem Ausbau des Steiges wird die Alm recht gut besucht, sodass sich der in den vergangenen Jahren aufgebaute Almausschank auch lohnt und die Weidewirtschaft der Alm finanziell entlastet.

Die Hirtenfamilie war bis im Jahr 1989 in einer sehr primitiven Behausung untergebracht. Ein Bild der alten Hirtenhütte hängt hinter der Eingangstür der heutigen Hütte und wird den Besuchern gerne gezeigt. Die heutige Hütte wurde im Jahre 1989 anstelle der alten Hütte gebaut. Lediglich die Felskuppe wurde etwas abgetragen, damit die Hütte etwas tiefer liegt und das Trinkwasser der eigenen Quelle

das Gebäude mit Eigendruck erreicht. Das Baumaterial der Hütte musste wegen der fehlenden Zufahrt mit dem Helikopter vom Gampenpass zur Baustelle geflogen werden. Die heutige Hirtenhütte ist mit Trinkwasser und einer eigenen Klär- und Sickergrube ausgestattet. Zur Aufbereitung des warmen Wassers und zum Kochen stehen mit Gas betriebene Anlagen zur Verfügung. Zur Kühlung der Lebensmittel wurde heuer ein Gaskühlschrank neu eingebaut. Die Beleuchtung wird mit einer kleinen Photovoltaikanlage sichergestellt. Die Platzverhältnisse in der Hütte sind im Zusammenhang mit dem Almausschank sehr knapp bemessen. Die Tagesgäste müssen im Freien versorgt werden, dürfen dafür aber an neuen Tischen aus Zirbenholz sitzen und bei gutem Wetter die herrliche Aussicht in die Dolomiten und über den Mendelkamm bis in das hinterste Passeiertal genießen. Verwöhnt werden die Gäste allemal durch eine ausgezeichnete Küche, für die sich auch bei weniger guter Sicht ein Aufstieg lohnt.

Für die Zukunft denkt man an eine kleine Erweiterung des, Almgebäudes, um die Struktur des Almschanks etwas zu verbessern. Vor allem soll ein Raum mit 20 bis 25 Sitzplätzen geschaffen werden, dass die Tagesgäste bei einem Wetterumsturz Schutz finden können. Die gute Küche zieht zahlreiche Wanderer an. Auf der Alm gibt es natürlich eine traditionelle Speisekarte.

Gebhard Piazzi

Galadinner: Meisterstück der Abschlussklasse begeistert

Die Schülerinnen der vierten Klasse beschließen ihre praktische Ausbildung an der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Frankenberg in Tisens traditionellerweise mit einem Galadinner, das sie selbst organisieren und durchführen.

Bereits der Auftakt zum diesjährigen Festabend war vielversprechend: Die Gäste nahmen den Aperitif inmitten der schuleigenen Blumenwiese ein. Der leichte Duft von Feldblumen war Programm: Wiesenblumen und Rosen begleiteten den Abend, als Tisch- und Raumschmuck. Die Leichtigkeit der Düfte fand auch in Bewirtung, Musik und Begegnung ihren Niederschlag. Selbst die luftigen Abendroben und die freundlich-offene Gästebetreuung durch die Schülerinnen passten in das eingangs beschriebene Grundgefühl des Abends. Das Vier-Gänge-Menü mit einheimisch-internationalen Gerichten, einer sorgfältig ausgewählten Speisenfolge mit saisonalen und regionalen Zutaten sowie lokalen Weinen war reich an Geschmacksnoten und



Foto: Frankenberg

Den Aperitif auf der Blumenwiese einzunehmen, war ein Highlight des gelungenen Abends.

zugleich leicht und bekömmlich. Das Rahmenprogramm des Abends war ebenso beschwingt und verbreitete gute Laune: Leuchtende Luftballons mit Versprechen, die nach Auffinden von der Klasse eingelöst werden, verließen gemeinsam die Blumenwiese, das Musikerduo „The Snoops“ begleitete das Festessen mit Pianomusik und heizte nach dem beleuchteten Dessertbuffet mit heißen Rhythmen die Tanzstimmung an.

Ein reich bestückter Glückstopf und eine Fotoshow mit Eindrücken aus den vergangenen Schuljahren zeugten, wie alles andere, vom großen Ein-

satz der Schülerinnen. Zum Abschluss bedankten sich die Schülerinnen bei ihren Familien für die Anwesenheit und der gesamten Schulgemeinschaft für die Unterstützung, durch die diese Veranstaltung überhaupt erst realisiert werden konnte. Besonders freuten sich die Schülerinnen der unteren Jahrgänge über die Dankesrede, die in Küche und Service die vierte Klasse tatkräftig unterstützten: Eine Schülerin meinte: „Wir werden es einmal genauso gut, wenn nicht besser machen“.

Christine Gutschell

FACHSCHULE FRANKENBERG

Jugendbuchautor Dirk Reinhardt verführt die Schüler zum Lesen

Der bundesdeutsche Jugendbuchautor Dirk Reinhardt machte auf seiner heurigen Lesereise durch das Land auch an der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Frankenberg in Tisens Halt. Dirk Reinhardt, ein studierter Historiker und bekannter Jugendbuchautor, kam auf Einladung



Foto: Frankenberg

Der Autor in Aktion...

des Amtes für Bibliotheken nach Südtirol. Die Schülerschaft der beiden ersten Klassen hatte bei der Frühjahrsleseaktion des Bibliothekamtes die Gelegenheit, nicht nur einen Autor in der Schulbibliothek kennenzulernen. Sie konnten darüber hinaus bei der Lesung aus Reinhardts

jüngstem Werk „Train Kids“ auch noch in eine für sie fremde Lebenswelt eintauchen. Dirk Reinhardt verstand es, den jungen Zuhörern mit seinen bebilderten Reiseberichten aus Lateinamerika, die Atmosphäre des Buches zu vermitteln. Der Autor ließ sich quasi bei der Recherche für sein Buch über Kinder und Jugendliche auf ihrem gefährlichen Weg aus Armut und Ausweglosigkeit, von Mexiko aus ins „Gelobte Land“ – USA, über die Schultern schauen. Stellen aus dem Buch, aus denen der Autor vorlas, ergänzten die Ausführungen und entführten gleichzeitig in das Leben der Protagonisten von „Train Kids“. Den Abschluss bildete die Fragerunde, bei der die Schülerschaft ihre Sichtweise auf die Thematik und das



Foto: Frankenberg

Die Begegnung mit dem bekannten Autor war für die Schülerschaft ein Erlebnis.

Leben eines Autors einbrachten. Die Veranstaltung war bereits beendet, da standen noch immer Grüppchen von interessierten Schülerinnen um Dirk Reinhardt und stellten Fragen über Fragen, die dieser engagiert beantwortete.

Fazit: Für die Schülerschaft war die Autorenbegegnung mit Dirk Reinhardt in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung. Sie lernten einen aner-

kannten, deutschen Jugendbuchautor auf Augenhöhe kennen, stellten ihm ihre Fragen und bekamen eine ernstgemeinte und aufrichtige Antwort. Zudem erhielten sie Einblicke in das Entstehen eines Jugendbuches und wurden gleichzeitig zum Lesen verführt.

**Fachschule
Frankenberg**

ALTERS- UND PFLEGEHEIM

Raika Tisens finanziert Thera-Trainer: Dank bei Übergabe

Unlängst konnte das Alters- und Pflegeheim St. Michael einen weiteren Thera-Trainer in Betrieb nehmen. Finanziert und dem Heim zur Verfügung gestellt wurde das etwa 5000 Euro teure Gerät von der Raiffeisenkasse Tisens. Bei der offiziellen Übergabe wurde das Gerät von Irene Windegger und Heimgast Kathi vorgestellt. Dieses elektronisch gesteuerte Gerät unterstützt die Patienten dabei, ihre körperliche Motorik wieder zu erlangen oder die allgemeinen Bewegungsabläufe zu verbessern.

Der Präsident der Altersheimverwaltung, Peter Ganterer, dankte der Raika-Tisens, allen voran dem Obmann Elmar Windegger für das nützliche Geschenk. Er betonte dabei, dass viele Heimgäste von diesem Gerät Gebrauch machen werden. Obmann Windegger dankte im Namen der Raika Tisens der Heimver-



Foto: Alters- und Pflegeheim

Die Übergabe des Thera-Trainers war gut besucht.

waltung für die gute Führung. Obmann Windegger meinte: „Das Geld für dieses Gerät ist gut angelegt, weil mit diesem Gerät unseren älteren Mitmenschen geholfen wird, dass sie mobil bleiben und den Alltag besser meistern können“. Abschließend betonte er, dass die Raika Tisens

weiterhin bereit sei, das Alters- und Pflegeheim St. Michael finanziell zu unterstützen. Mit einem Dank und einem kleinen Umtrunk in gemütlicher Runde wurde die feierliche Übergabe des Thera-Trainers abgeschlossen.

Peter Ganterer

Wo Alt und Jung sich treffen



Fotos: Frankenberg

Jung und Alt sind sichtlich darüber erfreut, gemeinsam Zeit zu verbringen.

Bewohner des Alters- und Pflegeheims St. Michael in Tisens und Schülerinnen der dritten Klasse der Tisner Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Frankenberg trafen sich im Frühjahr, um miteinander über das Leben im vorigen Jahrhundert ins Gespräch zu kommen.

Wie kam es dazu?

Die Fachschülerinnen lernten im Geschichteunterricht Oral History als wissenschaftlich anerkannte Methode kennen, bei dem Zeitzeugen mit ihren Lebenserinnerungen zum Verständnis früherer Zeiten beitragen. Was lag näher, als dieses Werkzeug auszuprobieren?

Zeitzeugen treffen Fachschülerinnen

Nach einer Vorbereitungszeit kam es zur Begegnung mit den Senioren und



Alt und Jung können voneinander lernen

Seniorinnen im nahen Altersheim: Das Aufeinandertreffen von Jung und Alt war dann doch sehr viel mehr als ein Interviewtermin für ein Schulprojekt. Alle, Schülerinnen und alte Menschen, gingen offen, interessiert und sensibel aufeinander zu, schenkten einander Vertrauen und Zeit und profitierten auf die eine oder andere Weise voneinander.

Das Produkt

Berührende Zeitzeugnisse, ehrliche Rückblicke auf ein reiches Leben mit unendlich vielen Erfahrungswerten, das alles wurde von den Schülerinnen zu einer Collage verarbeitet und für ihre

Interviewpartner und Interviewpartnerinnen ansprechend aufbereitet.

Weitere Begegnungen sind in Aussicht

Mit Muffins, beliebt bei Jugendlichen und so auch bei den Fachschülerinnen, und Blumenzauber aus der Schulwiese sowie der Collage zu den Interviews haben sich die Schülerinnen bei ihren Zeitzeugen bedankt. Dieselben Schülerinnen hatten außerdem zu Schulende hin einen Besuch bei der Physiotherapeutin des Alters- und Pflegeheims St. Michael im Programm, bei dem sie lebenspraktisch über Bewegungsabläufe in der Pflege von betagten Menschen eingeführt wurden. Eine Einsicht, der sich wohl niemand so recht verschließen kann: Der Austausch über Generationen und Institutionen hinweg ist für das menschliche Wachsen ausgesprochen förderlich, er trägt zum gegenseitigen Verständnis bei.



Zufriedene Gesichter beim Besuch im Alters- und Pflegeheim.

Philipp Karnutsch als Chef des Weißen Kreuzes Lana bestätigt

Bei der diesjährigen Jahresvollversammlung des Weißen Kreuz Lana stand die Wahl des Sektionsleiters sowie des Sektionsausschusses an. Neben Philipp Karnutsch, welcher im Amt bestätigt wurde, schafften Thomas Ausserer, Stefan Theiner, Thomas Unterpertinger, Sabine Schöpf, Simon Rieper, Julia Kröss und Florian Kofler den Sprung in den Sektionsausschuss.

Bei der Vollversammlung wurde auf das Jahr 2017 zurückgeblickt. Es wurden insgesamt 8430 Transporte durchgeführt und dabei über 11.000 Patienten transportiert, davon entfielen rund 25 Prozent der Transporte auf die Rettungseinsätze und 75 Prozent auf die Krankentransporte. Darüber hinaus konnte die Sektion Lana stolz auf die 53.000 geleisteten Dienststunden zurückblicken, von denen 64 Prozent von den freiwilligen Helfern geleistet wurden. Der Rest der Stunden wurde von den Angestellten sowie von den Sozial- und Zivildienern geleistet. Bei den Freiwilligenstunden ließ sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren ein Zuwachs von über 3000 Stunden feststellen. Von 30.300 Stunden im Jahr 2016 stieg die Anzahl auf rund 33.800 Stunden im Jahr 2017.

Sektionsleiter Karnutsch hob besonders die Leistungen der fleißigsten Freiwilligen des vergangenen Jahres hervor, darunter Thomas Ausserer mit 1646, Daniel Matscher mit 1561 und Simon Rieper mit 1315 freiwillig geleisteten Stunden. Karnutsch bedankte sich auch bei den Angestellten mit Dienstleiter Daniel Volpi an der Spitze für die reibungslose Zusammenarbeit. Das Jahr 2017 war für die Gewinnung neuer Freiwilliger ein erfolgreiches Jahr, insgesamt konnten 17 neue Freiwillige dazugewonnen werden. Somit zählt



Foto: WK Lana

Der neue Sektionsausschuss (von links): Simon Rieper, Florian Kofler, Thomas Unterpertinger, Thomas Ausserer, Stefan Theiner, Julia Kröss, Philipp Karnutsch, Sabine Schöpf und Daniel Volpi.

die Sektion Lana aktuell über 100 freiwillige Helfer. Als Dank für 15 Jahre als freiwilliger Helfer wurde Ulrich Tanzer

Florian Kofler



Melde Dich bei uns:
www.sektionen.wk-cb.bz.it/lana
lana@wk-cb.bz.it

Tisner Bank blickt auf das Geschäftsjahr 2017 zurück

Am 28. April hat die Raiffeisenkasse Tisens ihre Mitglieder zur ordentlichen Vollversammlung einberufen. Dabei konnte Obmann Elmar Windegger in seinem Bericht auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurückblicken. Sehr erfreut war er auch darüber, dass im vergangenen Jahr die Mitgliederzahl um 10 Prozent auf nun über 600 Mitglieder angewachsen ist. Das zeigt einmal mehr das große Vertrauen, welches die Raiffeisenkasse in ihrem Tätigkeitsgebiet genießt.

Er berichtete auch über die großen Veränderungen, welche im Raiffeisensektor anstehen und welche auch die Tisner Raika betreffen. Vor allem ist die Bildung der Raiffeisen-Gruppe eine große Herausforderung. Windegger erklärte den Mitgliedern, dass es Ziel der Raiffeisenkasse sei, auch weiterhin kundennahe und autonom vor Ort zu agieren. Daher sei es sehr wichtig, dass die Raiffeisenkasse auf einer soliden Basis stehe und ausreichend Eigenmittel zur Verfügung habe, was die Kennzahl des TCR von 29,42 Prozent beweise. Bevor der Obmann das Wort dem Direktor zur Bekanntgabe der Geschäftszahlen übergab, verwies er



Fotos: Raiffeisenkasse Tisens

Max Tribus (von links), Eduard Linger, Anton Walzl, Josef Mair und Elmar Windegger bei der Versammlung.

noch darauf, dass die Raiffeisenkasse auch im vergangenen Jahr in Form von Spenden, Sponsoring und Werbung das Vereinsleben in den Gemeinden Tisens und Unsere Liebe Frau im Walde/St. Felix großzügig unterstützt habe – und zwar mit mehr als 100.000 Euro.

Direktor Max Tribus zeigte den Mitgliedern dann die Geschäftszahlen auf. Auch er dankte den Mitgliedern für das große Vertrauen, welches die Raiffeisenkasse im Ort genießt. Das zeigt auch die große Nachfrage an Krediten, welche im abgelaufenen Jahr um 8,5 Prozent auf etwa 57 Millionen Euro angestiegen sind. Die

Einlagen und die Bilanzsumme sind jeweils um rund einen Prozent auf 76 bzw. 111 Millionen Euro angestiegen. Das Eigenkapital ist vor allem durch den erreichten Reingewinn von 1,2 Millionen Euro um über 2 Prozent auf etwa 22 Millionen Euro angewachsen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Adalbert Hillebrand, bestätigte in seinem Bericht die Zahlen der Bilanz, bevor diese von den Mitgliedern genehmigt wurde. Anschließend überreichte der Obmann den Mitgliedern Josef Mair (Kleinkemat), Eduard Linger und Anton Walzl eine Ehrenurkunde für 40 Jahre Mitgliedschaft bei der Raiffeisenkasse Tisens. Ebenfalls 40 Jahre Mitglied sind Heinrich Piazza, Michael Tribus und Othmar Aspmail. Sie waren bei der Versammlung nicht zugegen. Nach der Abarbeitung der restlichen Tagesordnung wurde bei einem gemeinsamen Abendessen noch rege über verschiedene Themen diskutiert.



Die Vollversammlung war gut besucht.

Raika Tisens

Erinnerungen an das Grundschuljahr 2017/18



Erfolgreiches Projekt „Fühlen wie es schmeckt“ in Zusammenarbeit mit der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Frankenberg



Besuch in der Erlebniswelt Baustelle in Bozen am 11. Mai



Baumfest am 8. Mai in Pezzandl



Vorstellung der Sommerleseaktion in der öffentlichen Bibliothek am 7. Juni

Lesen für einen guten Zweck

„Lesen hilft – uns und anderen“: Unter diesem Motto stand ein Projekt der Mittelschule Lana im vergangenen Schuljahr, das zwischen November und April abgewickelt wurde. Es galt, möglichst viele Bücher zu lesen und sich dafür „sponsern“ zu lassen – in diesem Fall vom Sponsorpartner Raiffeisenkasse Lana sowie von einigen Schülereltern. Am Ende konnten damit 1.470 Euro für ein Bildungsprojekt in Afghanistan gesammelt werden. Rund 450 Schülerinnen und Schüler fanden sich jüngst mit den Lehrpersonen in der Turnhalle der Mittelschule ein, um die Detailergebnisse zu erfahren. Alle 21 Klassen hatten sich am Projekt beteiligt und insgesamt 350.641 Seiten gelesen. Dafür erhielt die Schule vom Sponsorpartner Raika Lana, vertreten durch Direktor Florian Kaserer, 1200 Euro überreicht. Diese Summe konnte durch privates Sponsoring einiger Schülereltern auf insgesamt 1470 Euro erhöht werden. Das Geld wurde für Hilfsprojekte in Afghanistan an Margret Bergmann überreicht. Bergmann, die als Volontärin für den Jesuiten-Flüchtlingsdienst in Afghanistan tätig ist und dort zahlreiche



Foto: Mittelschule Lana

Die Schüler mit der höchsten Zahl an gelesenen Seiten erhielten als kleine Anerkennung einen Buchgutschein. Den Hauptpreis gewann die Klasse 1D mit insgesamt 44.431 gelesenen Seiten.

Projekte initiiert und mitunterstützt hat, erzählte in ihrer gewohnt lebendigen Art den versammelten Schülern zunächst ein afghanisches Märchen. Dann berichtete sie in Wort und Bild über ihr Einsatzgebiet und die bittere Armut in weiten Teilen dieses asiatischen Landes. Gegen Ende der Veranstaltung wurden noch die neun Meistleser aller Klassenzüge prämiert. Sie erhielten von Susanna Valtiner (in Vertretung des Projektpartners Buchladen Lana) einen Einkaufsgutschein überreicht. Es sind: Lucia Pratesi (1D), Verena Kofler (1F), Clemens Telser (1A), Anna Gufler (2E), Leni Alber (2C), Anna Andreatta (2G), Karoline Sutara (3B), Anna Knoll (3D) und Kevin Prantl (3C). Den Hauptpreis für das beste Klas-

senergebnis heimste sich für 44.431 Leseseiten die Klasse 1D ein. Sie gewann einen Tagesausflug zum Minigolfspiel nach Algund. Die Schuldirektorin bedankte sich zum Abschluss bei allen Beteiligten für ihren Beitrag zu diesem gelungenen Projekt. Auch die Schulreferentin der Gemeinde Lana, Valentina Andreis, lobte in ihren Grußworten den Einsatz der Schüler und hob die Bedeutung des Lesens hervor. Die gesamte Feier wurde von den musikalischen Klängen und Stimmen der hauseigenen Schülerband unter der Leitung von Robert Tribus und Astrid Pur umrahmt.

Barbara Lintner

PFARRCARITAS

Suppe essen für eine gute Sache

Der Suppenonntag 2018, welcher von der Pfarrcaritas Tisens und dem KVV Tisens mit Unterstützung einiger Gasthäuser in der Fastenzeit organisiert wurde, war sehr gut besucht. Ein großer Dank an die Bevölkerung, welche diese Aktion mit ihren Spenden unterstützt hat und an die Gastwirte, welche die Suppen zur Verfügung stellten. Der Reinerlös in Höhe von



Erna Thoma (von links; KVV Tisens), Heidi Senoner (MOMO), Pfarrer Tumaini Nkonyani, Rudi Sampt (MOMO) und Reinhilde Schweitzer (Pfarrcaritas Tisens).

1.500 Euro wurde der Vereinigung Momo, dem Förderverein für Kinderpalliativ in Südtirol, zur Verfügung gestellt. Der Verein unterstützt Kinder und Jugendliche, welche an lebensbedrohlichen Krankheiten leiden und deren Familien.

Erna Thoma

Sicher zur Tisner Grundschule



Der sogenannte Walkingbus, den es in der Gemeinde Tisens seit bereits mehr als zehn Jahren gibt, begleitete auch im abgelaufenen Schuljahr Kinder von Tisens und Prissian zur Grundschule. Mitgemacht haben 33 Kinder. Ein Dank geht an die Begleitpersonen für die ehrenamtliche Tätigkeit. In den elf Jahren Walkingbus wurden von den Kindern und Begleitpersonen sage und schreibe etwa 110.000 Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Dabei wurde auch großer Beitrag zum Schutz der Umwelt geleistet.

Florian Mair

Begleitpersonen – Walkingbus 2018

Linie Tisens

Pichler Stefan
Pixner Karin
Kofler Sabine
Geiser Sonja
Frei Melanie
Botzner Hedwig
Botzner Sonja
Dasser Lorenz
Ganterer Juliane
Gruber Angelika
Hafner Janes Martina
Janes Roman
Kofler Josef
Mair Urban
Matscher Alexandra
Matscher Marion
Matscher Reinhold
Premier Piazza Anna
Schwarz Rita
Schwienbacher Weis Britta
Weis Sepp

Weis Johanna
Zöggeler Pichler Ulrike

Linie Prissian

Schweitzer Schenk Reinhilde
Lochmann Schweitzer Barbara
Tribus Michael
Tribus Stuffer Verena
Mair Karin
Pichler Margit
Westphal Elsa
Mair Annelies
Mitterer Georg
Mitterer Annelies
Holzner Doris
Walzl Verena
Gögele Andrea
Matscher Josef
Pircher Brunhilde
Windegger Geiser Christine
Gasser Roland
Riegler Doris

HANDWERK

Stolz auf erfolgreiche Konditorin

Seit der Berufsweltmeisterschaft in den Vereinigten Arabischen Emiraten ist zwar schon über ein halbes Jahr vergangen, die Leistungen der Tisner Konditorin Veronika Geiser sind aber weiterhin in aller Munde. Die junge Handwerkerin erreichte bei den „WorldSkills 2017“ ein Exzellenzdiplom.

Beim ersten Handwerkerfest am 23. Juni auf dem Tisner Rathausplatz wurde Veronika Geiser geehrt. IvH-Ortschef Thomas Piazza lobte die Leistungen und überreichte der Konditorin Geschenke. Zudem wurde bei dem Fest im Beisein von IvH-Landeschef Gerd Lanz und Vizebürgermeister Thomas Knoll die Tisner Aktion zur Imagekampagne „Generation H“ des Südtiroler Handwerks vorgestellt. Handwerker hatten Konstruktionen in H-Form aus



Tisner Handwerker mit Veronika Geiser (Zweite von links).

verschiedenen Materialien angefertigt und auf den Rathausplatz gebracht. Das Klettergerüst wird zum Beispiel auf dem Spielplatz in Naraun aufgestellt. Das „H“ aus Beton errichten die Tisner Handwerker als Sitzbank auf dem Pöltener Hügel. Eine der Konstruktionen in H-Form wird künftig an der Ortseinfahrt bei der Handwerkerzone in Tisens zu sehen sein, eine andere bei der Prissia-

ner Ortseinfahrt nahe der St.-Martin-Kirche. Außerdem gab es unter anderem je ein „H“ als Kuchen und in Form eines Brotes. Ob die Tisner mit ihren Ideen und Konstruktionen kreativ genug waren, um bei der Aktion im Rahmen der Imagekampagne zu gewinnen, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Florian Mair

Kleine Künstler freuen sich über Preise und großes Lob

Ende Mai wurden in der Grundschule von Tisens die Gewinner des Raiffeisen-Jugendwettbewerbes 2018 mit dem Thema „Erfindungen verändern unser Leben“ prämiert. In der mit den Bildern der Kinder schön geschmückten Aula wurden Obmann Elmar Windegger und Andreas Epp von der Raiffeisenkasse Tisens von den Kindern und Lehrpersonen mit Liedern, Lesungen und Rollenspielen empfangen. Karl Spergser, Direktor der Schule, bedankte sich bei der Raiffeisenkasse für die Organisation und die tollen Preise zum Jugendwettbewerb, aber auch für die Unterstützung, welche die Grundschule von der Raiffeisenkasse immer wieder erhält. Heuer ist dabei ein Beitrag zum Ankauf neuer Bücher für die Schulbibliothek zu erwähnen. Windegger richtete einige Worte an die Kinder und dankte



Foto: Grundschule Tisens

Raika- und Schulvertreter mit den prämierten Kindern.

ihnen für die zahlreiche Teilnahme am Wettbewerb. Er dankte auch den Lehrpersonen für den Einsatz, der zum guten Gelingen des Projektes wesentlich beigetragen hat. Ein herzlicher Dank ging auch an die Jury, welche sich aus den Künstlern Ernst Müller und Hans Niedermair und aus der Lehrperson Karin Klotzner zusammensetzte. Ein besonderes

Lob unter den prämierten Kindern galt der Schülerin Damaris Mair aus der zweiten Klasse, welche in ihrer Kategorie bei den landesweiten Gewinnern den ersten Platz eroberte und somit als Preis 400 Euro für die Klassenkasse erhalten hat.

Raika Tisens

SCHULSCHLUSS

Schuljahr gemeinsam beenden in die untere Zeile

Am letzten Schultag trafen sich heuer Grundschüler und die Schulgemeinschaft der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Frankenberg in Tisens in der Pfarrkirche zum gemeinsamen Abschlussgottesdienst. Pfarrer Tumaini Ngonyani hieß die Schulgemeinschaften herzlich willkommen.

Das Eingangsglied „Lass die Sonne rein, in dein Haus, in dein Herz, öffne deine Tür“ stimmte die Anwesenden



Fotos: Fachschule Frankenberg

Der gemeinsame Schulschlussgottesdienst war gut besucht.

auf die Feier ein. Unter der Leitung von Martina Hafner umrahmten

die kleinen und größeren Sänger und Musikanten aus den Schulge-

meinschaften mit ihren feierlichen und erfrischenden musikalischen Darbietungen die Messfeier. Pfarrer Ngonyani fand immer wieder treffende Worte zum Nachdenken, brachte mit seiner offenen Art aber auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene öfters zum Schmunzeln.

Schulschluss heißt dankbar zurückblicken und freudig vorausschauen. Dies kam in den von den Schülern vorgetragenen Dankesrufen und Fürbitten immer wieder zur Geltung. Abschließend dankten die Schulleiterinnen Christine Holzner von der Fachschule und Martha Margesin von der Grundschule Tisens Pfarrer Ngonyani und allen Mitwirkenden für die festliche Gestaltung der Messfeier und wünschten allen erholsame



Der Gottesdienst wurde musikalisch mitgestaltet.

Ferien. Zum Schluss gab es in der vollbesetzten Pfarrkirche spontanen Applaus. Nach der Zeugnisverteilung an den jeweiligen Schulen ging es

dann in die verdienten Ferien.

Fachschule Frankenberg

AUS DER NACHBARSCHAFT

Ein „Lesebuch“ über Gargazon

Kürzlich fand im vollbesetzten Raiffeisensaal von Gargazon die Vorstellung des neuen Dorfbuches „Gargazon. Das Dorf an der Etsch“ statt. Die Publikation wurde vom Bildungsausschuss Gargazon mit Unterstützung der Gemeinde Gargazon herausgegeben. Autor des 300 Seiten umfassenden Buches ist der Lananer Heimatkundler Christoph Gufler. Der Vorsitzende des Bildungsausschusses, Rudolf Bertoldi, und Bürgermeister Armin Gorfer zeigten sich bei der Buchvorstellung erfreut über das gelungene Werk und dankten dem Verfasser Christoph Gufler für seine umfangreiche Arbeit. Herausgekommen sei ein Werk, das sich durch seine gute Lesbarkeit auszeichne. In zahlreichen kurzen Abschnitten wird anhand erstmals aufgearbeiteter historischer Quellen das faszinierende Puzzle eines Gemeinwesens präsentiert, das jahrhundertlang vom Kampf



Foto: Florian Mair

Rudolf Bertoldi (von links), Christoph Gufler und Armin Gorfer bei der Buchvorstellung.

gegen die Überschwemmungen der Etsch geprägt war, um schließlich zu einer der führenden Obstbaugemeinden des Landes aufzusteigen. Zahlreiche Berichte von Zeitzeugen dokumentieren das schicksalhafte 19. und 20. Jahrhundert aus der Sicht des „kleinen Mannes“. So bietet dieses Lesebuch über Gargazon höchst spannende Einblicke in die Entwicklung des Etschtales und

unseres Landes.

Christoph Gufler

In dem Buch geht es unter anderem auch um Tisens – beispielsweise, dass einmal geplant war, eine Seilbahn von Tisens nach Gargazon zu errichten. Das Buch ist in Gargazon erhältlich.

Sommerleseaktion für die Grundschüler



Sommer und Sommerferien werden in allen Zügen genossen: Wir laden alle Kinder herzlich ein, die Bibliothek auch im Sommer zu besuchen und an der Leseaktion „Lesen! 1.000 Abenteuer“ teilzunehmen.

Wie könnt ihr mitmachen?

Seit dem 8. Juni kannst du jedes gelesene Buch in einen Reisepass eintragen. Bei jedem deiner Besuche, auch wenn du keine Bücher ausleihst, erhältst du einen Einreisestempel in deinem Pass. Wer innerhalb 11. September mindestens vier Bücher gelesen und eingetragen hat, wird zu einer spannenden Abschlussveranstaltung eingeladen, bei der eine tolle Überraschung auf euch wartet! Weitere Informationen zur Sommerleseaktion erhältst du in der Bibliothek.

Lesetipps aus der Bibliothek: „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf

Erstveröffentlichung: Rowohlt Verlag im Jahr 2010. Der 14-jährige Schüler Maik Klingenberg aus Berlin hält sich selbst für den größten Langweiler und Feigling. Er hat weder Freunde, noch einen Spitznamen und schon gar nicht den Mut, Mitschülerin Tatjana Cosic seine Liebe zu gestehen. Die



Sommerferien stehen kurz bevor, und für den jungen Außenseiter zeichnen sich die langweiligsten Wochen seines Lebens ab: Auf die Geburtstagsparty von Tatjana ist er nicht eingeladen, seine Mutter ist wieder einmal wegen ihrer Alkoholsucht für zwei Wochen in der Entzugsklinik und sein Vater nutzt die Gelegenheit für eine 14-tägige „Geschäftsreise“ mit seiner jungen Assistentin. Doch dann lernt der 14-Jährige seinen neuen Mitschüler Andrej Tschichatschow – genannt Tschick – besser kennen. Bald stellt Maik fest, dass sich hinter der Fassade des oft alkoholisierten und wortkargen Jungen mit russischen Wurzeln ein wahrer Abenteurer verbirgt. Tschick klaut einen alten Lada und überredet Maik zu einem Urlaub der besonderen Art: Ohne Navigationsgerät und ohne Landkarte begibt sich das ungleiche Gespann auf eine abenteuerliche Reise durch die ostdeutsche Provinz. Ihr Ziel ist die Walachei. Orientierungsschwierigkeiten, mangelnde Einkaufsmöglichkeiten und Probleme mit neugierigen Polizisten lassen auf ihrer abenteuerlichen Odyssee natürlich nicht lange auf sich warten.

„Wir fahren [...] erstmal Richtung Süden. Die Walachei liegt nämlich in Rumänien und Rumänien ist im Süden. Das nächste Problem war, dass wir nicht wussten, wo Süden ist“. (Wolfgang Herrndorf: Tschick; S. 105) Tschick ist in einfacher Sprache geschrieben und überzeugte mich vor allem durch die ausführlich geschilderten humorvollen Beobachtungen des 14-jährigen Ich-Erzählers. Mit Witz und einer ordentlichen Prise Ironie lädt der Roman sowohl Jugendliche als auch erwachsene Leser dazu ein, an dem Abenteuer der zwei Ausreißer teilzunehmen und sich gemeinsam mit Maik

Dein Sommer in der Tisner Bibliothek

Die Bibliothek hat mit Schulschluss ihre Öffnungszeiten geändert und ist nun an folgenden Tagen geöffnet:

Dienstag: 18 bis 20 Uhr

Freitag: 18 bis 20 Uhr

Sonntag: 9.30 bis 11.30 Uhr

Die Sommeröffnungszeiten gelten bis zum 4. September.

und Tschick persönlichen Fragen des Lebens zu stellen. Das Zuklappen des Buches nach der Lektüre gleicht den Gedanken bei der Rückkehr aus dem Sommerurlaub: Es war schön, aber viel zu kurz. „Auch in fünfzig Jahren wird dies noch ein Roman sein, den wir lesen wollen. Aber besser, man fängt gleich damit an.“ (Felicitas von Lovenberg, Frankfurter Allgemeine Zeitung)

„Tschick ist ein schöner, trauriger Abenteuerroman aus dem rätselhaften deutschen Osten, der nur einen Nachteil hat: dass er viel zu schnell zu Ende geht.“ (Jörg Magenau, Deutschlandradio)

Vorgestellt von Matthias Mair

Der Roman „Tschick“ kann in der Bibliothek ausgeliehen werden.

Wir wünschen allen einen schönen und erholsamen Sommer!

Judith Huber

Baukonzessionen vom 8. März bis zum 14. Juni

Beschreibung	Bauherr
Umbau des landwirtschaftlichen Lagerraumes zu einem Hofladen samt Nebenräumen	Knoll Josef
Errichtung Natursteinmauer für Stellplatzvergrößerung und Autoabstellplatz	Caravan Arquin Freizeitpark GmbH und Leasingbank Raiffeisen Landes- band AG
Errichtung einer Mistlege	Malleier Franz Josef
Trennung des Wohnvolumens vom Dienstleistungsbetrieb mit Verlegung und Erweiterung des Wohnhauses „Tschengg“ - 1. Varianteprojekt	Ganterer Bernhard und Matscher Birgit
Straßenverlegung innerhalb der Mappengrenzen - Pension „Felsenegg“	Tribus Raimund
Erweiterung des Betriebsgebäudes mit einer Betriebswohnung - 1. Varianteprojekt	Nairz Alois
Anbau von Terrassen (ohne Kubaturerweiterung) Pension Felsenegg	Tribus Raimund
Errichtung der Erstwohnung - 1. Varianteprojekt	Kiem Engelhard, Kiem Justine und Unterholzner Hannes
Errichtung der Hofstelle „Mallojer“ und Errichtung einer Garage als Zubehör zur Erstwohnung - 1. Varianteprojekt	Kiem Andreas
Qualitative und quantitative Erweiterung des Hotel „Schallerhof“ in Prissian - 2 Varianteprojekt	Walzl Anton
Errichtung eines Holzlagerplatzes im „Fichtental“ in der Fraktion Grissian im Sinne von Art. 107 Abs. 28 des LROG - 1. Varianteprojekt	Windegger Irmgard
Bau einer neuen E-Kabine in der Ortschaft Platzers - Gemeinde Tisens - 1. Varianteprojekt	Edyna Srl
Melliorierung des landwirtschaftlichen Grüns	Pircher Thomas
Errichtung eines Nebengebäudes am Kastanienhof im Sinne des Art. 107, Absatz 16 des L.G. vom 11.08.1997, Nr. 13 - Bauantrag im Sanierungsweg Art. 85 des L.G. vom 11.08.1997, Nr. 13	Egger Kurt und Egger Agatha
Abbruch und Wiederaufbau des Wirtschaftsgebäudes	Kofler Reinhold
Umbau des Wohnhauses, Abbruch mit Wiederaufbau des Stalls	Regele Max
Verschiedene ordentliche und außerordentliche Instandhaltungsarbeiten, energetische Verbesserungsmaßnahmen, Sanierungsarbeiten mit Erweiterung am Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Hofstelle „Oberprünst“ (Art. 107 Abs. 7)	Gassebner Anneliese



Öffnungszeiten der Gemeindeämter

Montag bis Freitag von 8 bis 12.30 Uhr
Montags zusätzlich von 14 bis 17.30 Uhr
An den Montagen ist ganztägig Gemeindetechniker Martin Masoner im Rathaus tätig.

Aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 14. Juni beschlossen, die neugebildete Grundparzelle 2665 in der Katastralgemeinde Tisens im Ausmaß von 2328 Quadratmetern gemäß Teilungsplan Nr. 918/2017 vom 4. Dezember 2017 zu demanialisieren und dem öffentlichen Gut der Gemeinde Tisens zuzuschreiben. Konkret geht es dabei um ein Grundstück auf dem sogenannten Kirchacker beim Fiegerhof in Prissian, auf dem ein öffentlicher Parkplatz entstehen wird.

Schadstoffsammlung

am 23. August

8.30 - 10 Uhr in Prissian, Parkplatz



am 13. September

8.30 - 9.30 Uhr in Platzers, Parkplatz

9.45 - 10.15 Uhr in Gfrill, Parkplatz

10.30 - 12.30 Uhr in Tisens, Bauhof 44/D



Platz für deine Fragen.

Zum Beispiel beim Beratungsgespräch

Was sind deine Anliegen?
Reden wir drüber.

Eine gute Bank versteht die Wünsche und Möglichkeiten ihrer Kunden, sieht die persönliche Situation ganzheitlich und berät mit Weitblick. Egal ob es sich dabei um die eigene Absicherung handelt, um eine Investition oder das optimale Sparprogramm. Reden wir drüber. www.raiffeisen.it



Raiffeisen

Raiffeisenkasse Tisens